

# 2040: Der Countdown läuft!

2040 wird in Österreich kein CO<sub>2</sub> mehr ausgestoßen. Die anderen europäischen Staaten kommen dann 2050 nach. Das ist theoretisch fix. Der Weg dorthin ist aber noch Science-Fiction.

Autor: Peter Engert

**18** Jahre sind aus technologischer Sicht ein langer Zeitraum. Das ist gut so, denn es fehlt bei vielen die Fantasie, wie diese Vorgabe in der Immobilienbranche funktionieren soll. Also einmal angenommen: Corona wird zukünftig weltweit als Grippe-Version eingestuft und es kommt zu keinen weiteren Erschütterungen des Welthandels durch umfangreiche Lockdowns, der Ukraine-Krieg endet mit Friedensverhandlungen, China beginnt keinen Krieg um Taiwan mit Auswirkungen auf ganz Asien, die weltweiten Preissteigerungen reduzieren sich wieder auf Normalniveau und alle Krisen, die wir in den nächsten Jahren miterleben werden, haben nur lokale Auswirkungen bzw. sind gemeinschaftlich lösbar.

Dann werden sich Technologien wieder rasant weiterentwickeln. Das was heute noch allzu futuristisch klingt, wird zur Normalität. Wir sprechen nicht nur vom

Neubau, CO<sub>2</sub>-frei gilt natürlich auch für die dringend notwendigen Sanierungen. Bei Beton ist der Weg schon vorgezeichnet, es wird ihn bald CO<sub>2</sub>-frei geben. Bei allen anderen Notwendigkeiten der Bauindustrie gibt es noch viele Fragezeichen. CO<sub>2</sub>-freier Stahl? Noch illusorisch. Alle Maschinen, alle LKWs nutzen Wasserstoff oder etwas anderes statt Diesel, wir reduzieren den Materialverbrauch durch Re- und Upcycling bzw. Wiederverwendung. Es wird möglich sein, aber es braucht noch enorme Anstrengungen, denn die Kosten, die durch all diese Maßnahmen entstehen, müssen auch betriebswirtschaftlich sinnvoll gedeckt sein. Bauen und Sanieren muss leistbar bleiben, auch nach 2040.

Eine besondere Herausforderung stellt sich für die Unternehmen, die an einem ESG-Bericht arbeiten. Denn hier ist es erforderlich, einen Weg zum CO<sub>2</sub>-freien Unternehmen zu skizzieren. Drei Blickwinkel sind zu betrachten: Während Scope 1 sich mit den tatsächlich vom berichtenden Unternehmen verursachten Emissionen beschäftigt und Scope 2 den Energieverbrauch betrachtet, befasst sich Scope 3 mit der gesamten Wertschöpfungskette. Scope 1 ist mit einigem guten Willen lösbar, vielleicht sind einige liebgewonnenen Dinge, wie zum Beispiel die Dienstfahrzeuge, zukünftig anders handzuhaben. Mit Scope 2 haben wir in Österreich wenig Probleme, Wasserkraft und alterna-

tive Heiz- und Kühltechnologien helfen bei der Emissionsfreiheit. Scope 3 ist die Herausforderung, denn hier geht es um die CO<sub>2</sub>-freie Baustelle, hier braucht es eine gute Portion Glauben an Wissenschaft und Technologiefortschritt, um Ziele festzulegen. Wohlgemerkt: Ziele, die auch halten müssen. Nur mit einem klaren Fahrplan in Richtung 2040 gelten Unternehmen für die finanzierenden Banken als risikoarm.



Peter Engert, Geschäftsführer der ÖGNI

Als ÖGNI greifen wir dieses Thema natürlich auf. Wir unterstützen mit unserer Zertifizierung den CO<sub>2</sub>-freien Beton, wollen uns aber auch mit der Zukunft von Baustellen auseinandersetzen. Daher werden wir im Herbst 2022 eine Arbeitsgruppe beginnen, die sich mit industrieller Vorfertigung und verwandten Themen, z.B. der Modulbauweise beschäftigt. Wir wollen dabei herausfinden, ob damit ein Beitrag zum CO<sub>2</sub>-freien Bauen erreicht werden kann. Der Countdown läuft und wir sind zuversichtlich. ●